

Calmer Tagblatt

Nr. 141 Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 98. Jahrgang.
Mittwoch, den 20. Juni 1923.

Verlagspreis: In der Stadt mit Trägerlohn 4200 M., monatlich. Postbezugspreis 4200 M., ohne Bestellgeld. Einzelnummer 200 M. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr mittags.

Ercheinungsweise: 6 mal wöchentl. Anzeigenpreis: Die Zeile 225 M., Familienanzeigen 150 M., Reklamen 600 M. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%. Fernspr. 9

Neueste Nachrichten.

Die Reichsregierung hat Besprechungen mit Bankkreisen gepflogen, um Maßnahmen zur Verhinderung der weiteren Verschlechterung des Marktkurses zu beraten. Man spricht von dem Plan einer erneuten Stützungsaktion.

Im Reichsarbeitsministerium wurden Verhandlungen mit den Spitzenorganisationen geführt über die Frage der stetigen Anpassung der Löhne an die Geldwertverwertung. Da Goldmarklöhne nicht in Betracht kommen können, will man sog. Indexlöhne schaffen, die jeweils nach paritätisch festgestellten Indexziffern (Preise der Lebenshaltung) errechnet werden.

Die Gütertarife sollen ab 1. Juli um 250 Prozent, die Personentarife um 300 Prozent, in der 1. und 2. Personentklasse, um 200 Prozent, in der 3. und 4. Personentklasse erhöht werden.

Im Bezirk Trier haben einige Gemeinden den passiven Widerstand gegen die Franzosen aufgegeben.

Der Druck der Franzosen auf die besetzten Gebiete wird in wahnwüthiger Weise verschärft. Die Abschnürung vom unbesetzten Deutschland verfolgt nicht nur die wirtschaftliche Lahmlegung des vergewaltigten Gebiets, sondern vor allem die Aus-hungerung.

Aus London aber wird gemeldet, die englische Regierung werde ihren „vorgezeichneten“ Weg weitergehen, wenn auch in den allerersten Tagen noch kein entscheidender Schritt zu erwarten sei, weil man sich zur Zeit mit der Orientfrage beschäftigen müsse. Den „vorgezeichneten“ Weg kennen wir schon lange, es ist der der Verschleppung der Verhandlungen, bis die Franzosen ihr Ziel erreicht haben.

Die neue Marktkrisis.

Neue Besprechungen über Maßnahmen gegen die Geldwertverwertungen.

Berlin, 20. Juni. Beim Reichszankler fanden vorgestern und gestern eingehende Besprechungen mit maßgebenden Vertretern der Banken statt. Gegenstand der Beratungen waren die Maßnahmen, durch die dem Sturz der Mark Einhalt geboten werden soll. Diese Besprechungen ergaben die völlige Uebereinstimmung aller Beteiligten, daß der gegenwärtige Markkurs unter das wirtschaftlich und politisch berechnete Maß herabgedrückt ist. Nach dem bisherigen Verlauf ist zu erwarten, daß die Besprechungen alsbald zu einem günstigen Abschluß gebracht werden können.

Berlin, 20. Juni. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet, wird heute nachmittag eine neue Besprechung zwischen dem Reichswirtschaftsminister und den Bank- und Wirtschaftsvertretern stattfinden, in der über die Maßnahmen einer weiteren Markwertverwertung beraten werden soll.

Eine neue Stützungsaktion der Reichsbank?

Berlin, 19. Juni. Der Reichszankler hatte, wie die Blätter hören, heute vormittag eingehende Besprechungen mit Vertretern der Banken über die durch den neuen Marksturz geschaffene Lage. Nach dem bisherigen Verlauf der Verhandlungen dürfte, der „Zeit“ zufolge, die Börse allen Anlaß zur Vorsicht haben. Das Ziel der Besprechungen, dessen Erreichung mit Sicherheit angenommen wird, besteht in durchgreifenden und wirksamen Maßnahmen zur Beeinflussung der Devisenentwicklung. In dem heute mittag eingetretenen Rückschlag der Devisenkurse scheint bereits ein Reagieren der Börsenspekulation auf die in Aussicht stehenden Maßnahmen zum Ausdruck zu kommen. Wie das Blatt betont, sollen die bevorstehenden Maßnahmen diesmal nicht geeignet sein, der Spekulation ein Kaufen auf Vorrat ratsam erscheinen zu lassen. — Dem „Vorwärts“ zufolge soll die Ursache des augenblicklichen Rückgangs der Devisenkurse eine neue Stützungsaktion der Reichsbank sein.

Besprechungen zwischen Regierung und Reichstagsparteien.

Berlin, 19. Juni. Wie die „Zeit“ hört, werden der Reichszankler und der Minister des Außern am Donnerstag Vertreter der Reichstagsfraktionen empfangen, um mit ihnen die außenpolitische Lage zu besprechen.

Die Gehalts- und Lohnerhöhungen.

Berlin, 20. Juni. Die Verhandlungen mit den Spitzenorganisationen über die Erhöhung des Bezugs der Beamten und Anae-

stellen haben gestern abend zu einer Verständigung geführt. Der Teuerungszuschlag wird ab 16. Juni auf 6000 Proz. erhöht. Die Frauenzulage beträgt künftig 64 000 Mark. Die Besatzungszulage ist für alle Orte gleichmäßig auf 80 000 Mark festgesetzt worden. Die Auszahlung der Bezüge soll mit größtmöglicher Beschleunigung erfolgen.

Berlin, 20. Juni. Zu der bereits gemeldeten Erhöhung der Gehälter der Reichs-, Staats- und Gemeindefunktionäre teilen die Blätter mit, daß diese rund 102,6 Proz. beträgt.

Berlin, 20. Juni. Laut „Vossischer Zeitung“ ist es in den Verhandlungen zwischen einer Kommission des Verbands der Berliner Metallindustriellen und des Deutschen Metallarbeiterverbandes vorbehaltlich der Zustimmung der beiderseitigen Verbände zu folgender Lohnregelung gekommen: Die Stundenlöhne werden in Klasse I in der 1. Juniwoche auf 3100, in der 2. auf 4000, in der 3. auf 5500, und in der 4. auf 6500 M. erhöht.

Die Frage wertbeständiger Löhne.

Berlin, 20. Juni. Ueber die Frage wertbeständiger Löhne hat im Reichsarbeitsministerium eine Besprechung mit den Spitzenorganisationen der Arbeitnehmer stattgefunden. Es ergab sich dabei, daß sich die Absichten des Ministeriums und die Vorschläge der Gewerkschaften ungefähr in der gleichen Richtung bewegen. Verschiedene Fragen bedürfen noch der Klärung sowohl seitens der Regierung, als auch seitens der Gewerkschaften. Man hofft aber, schon im Laufe der nächsten Woche in gemeinsamen Verhandlungen zu einer endgültigen Regelung zu kommen.

Die bevorstehende Erhöhung der Güter- und Personentarife.

Berlin, 20. Juni. In der gestrigen Sitzung des ständigen Ausschusses des Reichseisenbahnrats hat sich die Mehrheit des Ausschusses für die von der Verwaltung vorgesehene Erhöhung der Gütertarife um 250 Proz. ausgesprochen. Die Erhöhung der Personentarife zum 1. Juli um 300 Proz. für die I. und II. Klasse und um 200 Proz. für die III. und IV. Klasse wurde mit beträchtlicher Stimmenmehrheit angenommen. Die Entscheidung des Reichsverkehrsministers steht noch aus.

Kartoffelnot in Berlin.

Berlin, 20. Juni. Auf mehreren Wochenmärkten Groß-Berlins kam es heute vormittag wegen des Fehlens jeglicher alter Kartoffeln zu erregten Szenen. Es wurden nur italienische neue Kartoffeln für 2600 M. je Pfund überall reichlich angeboten. Dank dem Eingreifen der Polizei konnten Tumulte und Plünderungen verhindert werden. Der Leiter der Wucherabteilung beim Berliner Polizeipräsidium beschloß, eine Runddepesche an alle Reviere ergehen zu lassen, in der die Bereitstellung von Polizeimannschaften zur Verstärkung der Kriminalbeamten angeordnet wird, weil Durchsuchungen stattfinden sollen, um etwa zurückgehaltene Kartoffelvorräte zu beschlagnahmen. Auch das Landespolizeiamt Preußens hat alle ihm unterstellten Organe in Stadt und Land angewiesen, gleichfalls Nachforschungen anzustellen und zurückgehaltene Kartoffeln zu beschlagnahmen, zumal noch vor wenigen Wochen in landwirtschaftlichen Kreisen eine Konferenz darüber abgehalten worden war, wie man die ungeheuren Kartoffelmengen aus der alten Ernte verwerten soll.

Die Reparationsfrage.

Die englische Verschleppungspolitik.

London, 19. Juni. Dem Berichterstatter der „Wall Mall Gazette“ zufolge herrscht in amtlichen Kreisen sehr stark der Eindruck vor, daß Baldwin entschlossen sei, den Weg zu verfolgen, den er sich vorgezeichnet habe. Im Laufe der allerersten Tage könne jedoch kein rascher Fortschritt gemacht werden. In beiden Häusern des Parlaments werde eine klare Mitteilung über die griechische Politik erwartet. — Mit anderen Worten, man wartet erst die Katastrophe in Deutschland ab, dann sind die Entschlüsse leichter zu fassen. Genau so haben es die Alliierten 1918 auch gemacht, indem sie das Waffenstillstandsgebet erst beantworteten, als sie Nachricht von dem inzwischen eingetretenen Umsturz in Deutschland hatten.

Zum Stand der belgischen Ministerkrisis.

Paris, 19. Juni. Das „Journal des Debats“ meldet über den Stand der belgischen Ministerrie aus Brüssel, nach seiner Unterredung mit dem König habe Theunis gestern abend und heute vormittag eine Reihe von Besprechungen mit Persönlichkeiten der Liberalen und der katholischen Gruppe gehabt. Was das Ergebnis anlangt, werde

das strengste Stillschweigen bewahrt. Es verlautete jedoch, daß es nicht den Erwartungen Theunis entsprochen habe. Dieser sei auf die völlige Annahmefähigkeit in der Frage der Genter Universität auf seiten der flämischen Katholiken gestoßen. Heute vormittag habe dementsprechend in politischen Kreisen eine pessimistische Auffassung vorgeherrschet. Von mancher Seite sei sogar behauptet worden, daß Theunis angesichts der Schwierigkeiten, die der Aufbringung einer Regierungsmehrheit entgegenstünden, auf die Neubildung des Kabinetts verzichten werde. Als derjenige, der in diesem Falle die Neubildung des Kabinetts versuchen werde, werde schon jetzt Carton de Wiart genannt.

Eine schändliche Mordtat.

Trier, 20. Juni. Eine frechhastige Mordtat wird aus Beurig an der Saar gemeldet. Am 8. Juni ging der Zugabfertiger Nikolaus Weber auf dem Fußweg am Bahndamm nahe Hause. Von einem marokkanischen Posten wurde er gezwungen, an einer gegenüberliegenden Böschung hinaufzusteigen, worauf der Posten fünf Schüsse auf ihn abgab, von denen drei Weber trafen. Erst nach drei Stunden ließ ihn ein französischer Unteroffizier nach Hause bringen. Weber erlangte nochmals vorübergehend das Bewußtsein, wobei er die Angaben machen konnte, und starb drei Tage später. Der Posten behauptet, daß er von Weber angegriffen worden sei, was aber nicht glaubwürdig ist, da weder der Posten eine Verletzung aufweist, noch bei dem Erschossenen irgend eine Waffe gefunden wurde.

Eine neue Verschärfung der wirtschaftlichen Abschnürung der besetzten Gebiete.

Forderung der Zahlung der Zölle und Gebühren in fremder Währung.

Mainz, 20. Juni. Das „Echo du Rhin“ veröffentlicht eine neue Verfügung für das besetzte Gebiet, die für das Rheinland von einschneidender Bedeutung ist. Darin wird bestimmt, daß vom 25. Juni an die Zölle bei der Einfuhr von Waren aus dem unbesetzten Deutschland nach dem besetzten Gebiet nicht mehr in deutscher Papiermark gezahlt werden sollen. Die Importeure sollen Zölle und Gebühren in französischer, belgischer, luxemburgischer, italienischer, englischer, amerikanischer und holländischer Währung entrichten. Die Umrechnung der von den Besatzungsmächten bereits früher beschlossenen Goldmarktarife auf die genannten Währungen wird noch geregelt.

Münster, 19. Juni. Die Lebensmittelverknappung in den abgeschnürten Städten besteht nach wie vor. Lebensmittel können nur mit Fahrzeugen herangebracht werden.

Französische Hoffnung auf die Aushungerung der Ruhrbevölkerung.

Paris, 19. Juni. Gestern hatte bereits der „Temps“ die Frage erörtert, ob durch die Militarisierung der Eisenbahn von Essen nach Dortmund die Ernährung der Bevölkerung des Ruhrgebiets gefährdet erschiene. Heute erörtert in einem offenbar inspirierten, aus Dortmund datierten Artikel die Agence Havas die gleiche Frage. Es heißt darin, daß die Bevölkerung des Ruhrgebiets befürchte, die Besetzung der Linie Essen-Dortmund werde ernste Schwierigkeiten für die Lebensmittelversorgung der Bevölkerung nach sich ziehen. Da die deutschen Eisenbahner wie stets die Arbeit unter der Regie ablehnten, müßten jetzt auch nach Dortmund die Lebensmittel in Lastautos gebracht werden, ein Aushilfsmittel, das wegen des Materialmangels bald versagen werde.

Panik in Dortmund.

Berlin, 20. Juni. In Dortmund sind, wie laut „Vossischer Zeitung“ gestern festgestellt wurde, am Sonntag abend zehn Schüsse auf einen französischen Posten abgegeben worden, die indessen nicht trafen. Da in der Stadt das Gerücht kursierte, daß der Posten erschossen worden sei und man deshalb die Verhängung einer neuen Verkehrsperre über Dortmund befürchtete, verließ alles fluchtartig die Straßen. Die Vorstellung im Stadttheater wurde vorzeitig abgebrochen. Der Stadt sind neue Strafmaßnahmen angedroht worden.

Ausraubung der Zuckerfabriken in Frankenthal.

Ludwigshafen, 19. Juni. Die Zuckerfabriken in Frankenthal-Friedensau (Limburger Hof) und Offstein sind gestern von den Franzosen besetzt und die Vorräte beschlagnahmt worden. Man nimmt an, daß sich das Vorgehen ähnlich wie in der Badischen Anilin- und Sodafabrik oder in den höchsten Farbwerken gestalten wird. In Offstein haben die Arbeiter den Betrieb sofort stillgelegt. Von den anderen besetzten Werken ist noch keine Nachricht eingetroffen.

hen Papieren
v. Bankaktien
Bank 65 000
Braueriewerte
Höhenz.
erte gefragt:
0 (+ 15 000).
0 (+ 12 500).
220 000 (+
0 (+ 20 000),
Bad. Anilin
000), Cement
0 (+ 60 000),
leichfalls sehr

beherrschen
hen Sprung-
sich auf die
e 100 Rilo
e 11. Juni:
Hafer 260
170 (480 bis
-160 (120
-52), Klees

nemarkt
lt wurden
lebhaft, daß

nemarkt
el war leb-
Milchschwein

Juni. Do-
100 000 M
er Scha f-
gibt billige

den Werten- und
tlichen Wertes

Calw.
Calw.

affige
swaren

waren
Sie bei
enderger
straße.

waren
Juli ange-
Deutsche.

selbst
ich eine Zei-
Sie nicht in
Sie mit den
agen auf dem
erhalten, die
Ihre Wirt-
acht kommen,
den be-
die sich

zeltung seien,
s Spiegelbild
Wirtschafts-
Bezirks gibt,
en Sie sofort
Tagblatt“,
über Preis-
läufe und Ver-
t unterrichtet.

öglichen
städter
hen
Sie
n Büchsen
enderger
straße.

heim.
inen leichtem
agen
b Süßer.

Scharfe Verkehrsbeschränkungen auch im Bezirk Offenburg.

Offenburg, 19. Juni. Seit gestern ist eine neue Verkehrsbeschränkung in Kraft getreten. Auf Befehl des Brückenkopfkommandanten von Rehl müssen sämtliche Personen, die sich von Ortenberg nach Gengenbach und umgekehrt begeben, den französischen Posten auf der Landstraße am Bahnhof Ortenberg passieren. Alle sonstigen Wege zwischen Ortenberg und Ebersweier sind für den Verkehr verboten. Personen, die sich dem Posten zu entziehen versuchen, sehen sich der Verfolgung aus. Ausgenommen sind nur Landwirte, welche sich auf ihre Acker zur Arbeit begeben, die jenseits der vorgeschriebenen Grenze liegen.

Die Zahl der bisher ausgewiesenen Eisenbahner.

Berlin, 20. Juni. Gemäß einer Meldung der „Bosnischen Zeitung“ sind in der Zeit vom 10. Januar bis 2. Juni dieses Jahres insgesamt 5764 Eisenbahner aus ihren Wohnungen vertrieben worden. Davon wurden 4558 im besetzten Gebiet ausgewiesen. Die Zahl der von der Verdrängung betroffenen Angehörigen beträgt 17 837, die Zahl der von der Ausweisung betroffenen Angehörigen 11 171. Verhaftet wurden insgesamt 564 und von den Kriegsgerichten verurteilt 105 Eisenbahner.

Ludwigshafen, 20. Juni. Gestern sind hier acht Eisenbahner mit Frauen und Kindern ausgewiesen worden.

Frankfurt a. M., 20. Juni. Im Gebiet von Ober- und Niederlahnstein sind gestern 21 Eisenbahnbedienstete, der größte Teil mit ihren Familien, ausgewiesen worden. Die Leute durften nur Kleider und Leibwäsche mitnehmen. In Worms und Umgebung sind 684 und aus Bingerbrück 148 Eisenbahner ausgewiesen worden. Heute werden aus Bingerbrück weitere 150 erwartet. Bingerbrück soll dann von deutschen Eisenbahnern vollständig entblößt sein.

Die planmäßige Fortsetzung der Gewalttaten.

Pirmasens, 16. Juni. Das Postamt in Pirmasens wurde gestern von den Franzosen besetzt und die Brief- und Paketpost beschlagnahmt. Vermutlich handelt es sich um eine Kontrollmaßnahme wegen den Sabotageakten. Wie die „Pirmasenser Zeitung“ mitteilt, ist der vierte Bürgermeister von Pirmasens, Wolmaringer, der nach der Verhaftung des Oberbürgermeisters und des zweiten und dritten Bürgermeisters die Amtsgeschäfte übernommen hatte, ferner 5 weitere Stadträte aus dem Grunde ausgewiesen worden, weil die Stadtverwaltung für ein Eisenbahnunglück bei Hauenshein verantwortlich gemacht wird. Dort wurde ein Fuhrwerk von einem Zug überfahren, die Pferde getötet und der Fuhrmann so schwer verletzt, daß er inzwischen seinen Verletzungen erlag. Die Stadt Pirmasens wird beschuldigt, die Gefährdung eines Eisenbahntransportes dadurch vollzogen zu haben, daß sie die Ausführung der Ordonnanz 162 unterließ, die den Gemeinden die Überwachung der Eisenbahnübergänge zur Pflicht macht.

Berlin, 17. Juni. Der Oberbürgermeister von Neudlinghausen richtete an General Laignelot ein Protestschreiben, in dem die gesamte Bürgerschaft Protest einlegt gegen die Niedererschließung des vorgestern beigelegten Kaufmanns Möller, worin festgestellt wird, daß die Verhängung des Belagerungszustandes und die Anebelung der Bürgerschaft durch verschärfte Zwangsmaßnahmen völlerrechtswidrig sind.

Neudlinghausen, 17. Juni. Direktor Brinkmann von der Zeche „Ewald“ ist von den Franzosen verhaftet worden, weil er angeblich dem Abtransport von beschlagnahmten Kohlen und Koks Schwierigkeiten in den Weg gelegt hat. Am Donnerstag wurden die Schachtanlagen Schamrock 1, 2, 3 und 4 von den Franzosen besetzt. Die leitenden Persönlichkeiten wurden verhaftet.

Neudlinghausen, 17. Juni. Die Beerdigung des von den Franzosen erschossenen Kaufmanns Möller mußte in aller Stille erfolgen. Die Franzosen gestatteten nicht, daß eine Musikkapelle den Zug begleitete, oder daß Reden am Grabe gehalten wurden.

Ludwigshafen, 18. Juni. Aus dem Eisenbahnbezirk Ludwigshafen wurden gestern 17 verheiratete Eisenbahner mit Frauen und Kindern, 33 an der Zahl, ausgewiesen.

Durchbrechung des passiven Widerstands im Bezirk Trier.

Frankfurt a. M., 20. Juni. Von gut unterrichteter Seite wird uns mitgeteilt, daß in den Kreisen Bittsburg und Daun (Direktionsbezirk Trier) das Zusammenarbeiten der Gemeinden mit der französisch-belgischen Eisenbahnregie zunimmt. Stellenweise versehen Gemeinderatsmitglieder Streckenwärter- und Schrankenwärterdienste. Auch aus dem Direktionsbezirk Mainz wird gemeldet, daß die Bewachung der Bahnübergänge unter Beteiligung der deutschen Bürgermeisterämter erfolgt und das trotz der Widerstände des Eisenbahnpersonals und der entgegengesetzten Anordnungen der deutschen Regierungsstellen. Es braucht nicht weiter betont zu werden, daß ein solches Vorgehen dem deutschen Widerstand den schärfsten Abbruch tut. Hauptsächlich auf der Strecke Bingerbrück-Koblenz sollen die Gemeinden zu diesem Zweck fast durchweg Arbeitslose angestellt haben. Auf den Strecken Grünstadt-Deornheim und Frinsheim-Frankenthal haben die Franzosen den Eisenbahnbetrieb wieder aufgenommen.

Der päpstliche Vertreter wiederum im Ruhrgebiet.
Paris, 19. Juni. Nach einer Havas-Meldung aus Essen ist der päpstliche Legat Mgr. Testa gestern dort angekommen.

Zur auswärtigen Lage.

Die neue Reiseintimmung in Lausanne.

Basel, 19. Juni. In türkischen Kreisen der Konferenz wurde heute behauptet, daß die französische Delegation, die auf dem Kongress des Dekrets von Mubarem in vollem Umfang

bestünde, die Ueberreihung einer gemeinsamen alliierten Note ultimativen Charakters an die türkische Delegation vorschläge, daß der englische Delegierte aber seine Zustimmung verweigert habe. Die französische Delegation dementierte diese Mitteilung und erklärte, daß die Verhandlungen gegenwärtig zwischen den alliierten Staaten geführt werden und daß noch keine neuen Instruktionen nach Lausanne geschickt worden seien. Es scheint sich aber zu bestätigen, daß die gegenwärtigen Verhandlungen zwischen Paris, London und Rom sich mit dem französischen Vorschlag der Entsendung einer entscheidenden Note befassen und daß über die Zweckmäßigkeit, den Umfang und den Charakter dieser Demarche beträchtliche Meinungsverschiedenheiten bestehen.

Zum Umsturz in Bulgarien.

Paris, 19. Juni. Der „Main“ meldet aus Mailand: Einer über Fiume dorthin gelangten Meldung aus Belgrad zufolge habe der südslawische Gesandte in Sofia dem südslawischen Außenminister Rintschitsch das Dementi des Todes von Stambulinski zugehen lassen. Der Gesandte behauptete, es handle sich um eine Lüge Zankows, der damit die Anhänger des ehemaligen Ministerpräsidenten zu demoralisieren beabsichtige. Stambulinski befinde sich mit seinen Getreuen in einem kleinen Dorfe und bereite seine Revanche vor. — Andererseits veröffentlicht das südslawische Blatt „Breme“ eine offizielle Depesche aus Sofia, wonach Stambulinski am vergangenen Samstag nachmittags 3 Uhr auf dem Friedhof des Dorfes Wetron beerdigt wurde.

Paris, 19. Juni. Nach einer Havasmeldung aus Sofia hat der Verband der bulgarischen Industriellen seine Mitglieder aufgefordert, „die Regierung, Verordnung und Gesetzgebung, die glücklicherweise in Bulgarien wiederhergestellt sei, voll zu unterstützen.“ In dem Memorandum werden dem Regime Stambulinski Mißbräuche und die Absicht vorgeworfen, die bulgarische Industrie zugunsten habgieriger Parteigänger und verdächtiger Verbände aller Art zu enteignen.

Paris, 19. Juni. Nach einer Havasmeldung aus Sofia stellt die Buld.Tel.Ag. entgegen anderslautenden Erklärungen fest, daß weder Ministerpräsident Zankow noch Justizminister Singlow Freunde des Königs Ferdinand oder Radostawows gewesen seien.

Paris, 19. Juni. Nach einer Havasmeldung aus Athen erfahren die Blätter, daß die griechische Regierung im Einvernehmen mit den übrigen Mächten ihrem Geschäftsträger in Sofia Anweisung erteilt hat, die Beziehungen zur bulgarischen Regierung wieder aufzunehmen.

Rußland befreit die Zuständigkeit des „Internationalen“ Gerichtshofs.

Saag, 19. Juni. Das Korrespondenz-Bureau meldet: Da die ostarrussische Frage für Sowjetrußland von Bedeutung ist, hat das Sekretariat des ständigen internationalen Gerichtshofs die Sowjetregierung davon benachrichtigt, daß diese Frage als erste in der gestern eröffneten Session des ständigen internationalen Gerichtshofs behandelt werden solle. — Hierauf traf ein langes Telegramm Tschitscherins ein, das besagt: Die russische Regierung sei nicht in der Lage, an einem Verfahren teilzunehmen, das sie formell und sachlich für ungesetzlich halte. Abgesehen davon, daß die Frage der Stellung Ostareliens eine innere Angelegenheit der russischen Föderation sei, könne die Sowjetregierung den internationalen Gerichtshof nicht als eine unparteiische Körperschaft betrachten. Die Mehrheit der Mächte, die Mitglieder des Völkerbundes seien, hätten bisher die Sowjetregierung noch nicht de jure anerkannt. Verschiedene von ihnen lehnten es sogar ab, mit ihr in tatsächliche Beziehungen zu treten. Ferner hätten die erwähnten Staaten in den Fragen von Beharabien, Memel und Ostgalizien Beschlüsse gefaßt, die gegen die elementarsten Interessen der Sowjetrepublik gerichtet seien, ohne daß Rußland auch nur um seine Meinung gefragt worden sei.

Die Entente und das Räuberunwesen in China.

London, 20. Juni. Das diplomatische Korps hat in Zusammenarbeit mit den beteiligten Regierungsstellen Pläne erwogen, die darauf abzielen, dem Räuberunwesen in China ein Ende zu machen und dadurch die den Ausländern und den ausländischen Interessen drohenden Gefahren in China zu beseitigen. Einer der erörterten Pläne sieht die Errichtung einer chinesischen Gendarmerie unter dem Kommando alliierter und amerikanischer Offiziere vor.

Bermischtes.

Razzia an der Danziger Börse.

Berlin, 20. Juni. Im Einverständnis mit dem Börsenvorstand der Handelskammer nahm, wie das „Berliner Tageblatt“ aus Danzig meldet, die dortige Sicherheitspolizei eine erfolgreiche Razzia gegen die sogenannte „Schwarze Börse“ vor. Die falschen Börsianer, die sich vor dem „Artushof“ etabliert hatten, wurden umstellt und mehrere hundert Personen mußten den Weg zur Polizei antreten. Unter den Verhafteten befanden sich allein 208 Ausländer, Ausgewiesene und Steuerrückzahler.

Der Ausbruch des Aetna.

Berlin, 19. Juni. Ueber den Ausbruch des Aetna werden der „B. Z.“ am Mittag weitere Einzelheiten gemeldet: Im ersten Ansturm überrannte die Lava alles, was sich ihr in den Weg stellte. Weinberge, Orangengärten und Olivenhaine wurden mit samt den Bauernhäusern unter dem glühenden Strom begraben, der binnen kurzem die Gemarlungen Ticciole, Pollamelata und Ferror bedeckte. Etwa 30 000 Flüchtlinge bewegen sich auf Catania zu. Nach den neuesten Meldungen ist der Lavastrom noch nicht zum Stillstand gekommen. Seine Front befindet sich dicht vor der Station Ferro. Auch die Tätigkeit des Bewus nimmt seit den letzten 24 Stunden zu. Aus dem kleinen Nebentrater ergießt sich reichlich Lava.

Rom, 19. Juni. Der Lavastrom hat die Eisenbahnlinie nach Ferro überschritten und bewegt sich langsam auf Lingua Glosa zu, von wo er nur noch wenige hundert Meter entfernt ist. Auch die Ortschaft Castiglione ist bedroht. Die Festigkeit des Ausbruchs hat noch zugenommen. Die Behörden und die Geistlichkeit leisten der flüchtenden Bevölkerung nach Kräften Hilfe.

Catania, 20. Juni. Der Aetna ist noch nicht zur Ruhe gekommen. Die Ausbrüche gehen mit beunruhigender Stärke weiter. Falls der Hauptlavastrom keinen anderen Weg nimmt, besteht die Gefahr, daß die Ortschaft Lingua Glosa zerstört wird.

Deutschland.

Besuch des Reichspräsidenten in Thüringen.

Weimar, 19. Juni. Der Reichspräsident ist, von Ministerialdirektor Meißner und dem thüringischen Vertreter bei der Reichsregierung, Minister Dr. Münzel, begleitet, heute vormittag zu einem Besuch der thüringischen Landesregierung und zur Eröffnung der Jugendfestspiele des Schillerbunds hier eingetroffen. Am Bahnhof wurde der Reichspräsident von Staatsminister Frölich, dem Vorsitzenden des Deutschen Schillerbunds, Professor Dr. Scheidemantel, dem Stadtdirektor und dem Kreisdirektor empfangen. Um 12 Uhr fand im Gebäude des thüringischen Finanzministeriums eine Besprechung des Reichspräsidenten mit den Mitgliedern der thüringischen Regierung und dem Landtagspräsidenten statt.

Der Landesverratsprozeß gegen die bayrischen Sonderbündler.

München, 16. Juni. (Wolff.) Im weiteren Verlauf des Prozesses wurde der Heidelberger Privatdozent Dr. Ruge unvereidigt als Zeuge vernommen, weil bei ihm der Tatbestand der Begünstigung vorzuliegen scheint. Der Zeuge schilderte u. a. seine Tätigkeit im Bund „Oberland“ und im „Blücherbund“, als dessen geistiger Führer er angesehen worden ist. Er habe in einem Brief an Schäfer als Voraussetzung für seine Mitarbeit im Bunde die Bedingung gestellt, daß keine politischen Fäden gesponnen würden. Der Zeuge habe in Nachhaus einen Mann gesehen, der ein Feuergeißel in höchster Steigerung gewesen sei, während er Schäfer als unzulänglich betrachtet habe. Er halte es für erwiesen, daß Nachhaus eine Gewaltaktion vorhatte mit Front nach Frankreich und Norddeutschland, und zwar habe er sich hierbei hauptsächlich auf die Truppen Schäfers und Kautters stützen wollen. Da er, Zeuge, den Eindruck gehabt habe, daß das Spiel beider zu einer Katastrophe führen könnte, sei er wiederholt bei verschiedenen Stellen der Reichswehr gewesen und habe gewarnt. Ueber das Kräfteverhältnis zwischen Fuhs, Nachhaus und Kautters erklärte der Zeuge, daß Nachhaus die bei weitem radikalere und entschlossener Persönlichkeit gewesen und daß Fuhs unter dem Einfluß von Nachhaus gestanden habe.

München, 19. Juni. Im Hochverratsprozeß Fuhs beantragte der Staatsanwalt am Schluß seiner Ausführungen folgende Strafen: für Fuhs lebenslangliches Zuchthaus, 10 Millionen Mark Geldstrafe und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebensdauer, für Münz 5 Jahre Zuchthaus, fünfzig Millionen Mark Geldstrafe und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre, Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht, Ausweisung aus dem Deutschen Reich und sofortige Verhaftung, für Berger 2 Jahre Festung und zweihunderttausend Mark Geldstrafe, für Rudolf Gutermann 1 Jahr 5 Monate Festung und eine Million Geldstrafe. Für Richard Gutermann beantragte er Freisprechung.

Bergwerksunglück.

Sangershausen, 19. Juni. Im Röhrig-Schacht der Mansfeld A.-G. in Wettelrode erfolgte ein Dammbreach. Ein Aufseher und zwei Häuer sind erstickt. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 20. Juni 1923.

Ein Ereignis auf dem Hohen Felsen.

Am Freitag abend wurde ein junges Mädchen, das träumend auf der Bank am Hohen Felsen saß, von Blumengeistern überfallen, die, geführt von ihrer Königin, plötzlich in weißen Gewändern, mit Blumen im Haar erschienen. Ja, noch mehr: Auch eine Nymphe von einem nahen Quell und die Fürstin eines Zwergvölkchens, das tief im Grunde des Kapellenbergs emsig nach Schätzen gräbt, zeigten sich in sichtbar Gestalt. In lodendem Reigen entfalteten sie den ganzen Zauber ihres märchenhaften Daseins, und mit werbenden Worten suchten sie das Menschenkind als Gefährtin ihres Lebens zu gewinnen. Sie erzählten von Tagen voll süßer Ruhe, von Nächten voll frühlichen Tanzes und herrlicher Freuden; sie plauderten von den Schätzen in der Erde und von den wunderbaren Genüssen in ihrem Reich. Dem jungen Mädchen wollte zuerst das Herz vor Glück zerspringen. Denn es war von daheim fortgegangen, um der Enge des Elternhauses zu entfliehen und nach dem Glück zu jagen. Doch — im entscheidenden Augenblick folgte es den Geistern des Berges erst nicht. Wie kam das? Durch die warnende Stimme eines Engels wurde das Gewissen geweckt, und das Mädchen erkannte alle die hohen Wesen als — Verführerinnen. Ein Leben wie die Geister der Natur — ungebunden und zügellos? Nein! Ein Leben im Dienen — das gibt dem Menschenleben Sinn und Inhalt. Der Bann der Geister zerbrach. Als der Engel in leuchtender Herrlichkeit erschien, beugten sich vor ihm auch die Verführerinnen und ein glückliches Menschenkind ließ sich von ihm in die Heimat zurückführen.

Was sollte das Spiel? War es eine stüchtige Unterhaltung? War es ein Schauspiel schöner Märchengestalten? Schwerlich das allein. Es ergab in Bild und Spiel von dem Ringen in jungen

Wahrscheinlich nach
Lingua Glossa
fernt ist. Auch
keit des Aus-
ie Geistlichkeit
hilfe.
zur Ruhe ge-
ender Stärke
Weg nimmt,
erfört wird.

lingen.
Ministerial-
bei der Reichs-
vormittag zu
nd zur Eröff-
eingetroffen
ministerial-Prä-
Professor Dr.
direktor emp-
finanziellen
ten mit den
Landtagsprä-

bler.
Verlauf des
t Dr. Ruge
hm der Tat-
Der Zeuge
erland" und
er angefe-
Schäfer als
die Bedin-
nen würden.
gesehen, der
sei, während
Er halte es
on vorhatte
d, und zwar
den Schäfers
den Eindruck
einer Kata-
verschiedenen
arnt. Ueber
s und Kaut-
weitem rabi-
en und daß
den habe.

ß Fuchs be-
Ausführun-
liches Zucht-
ennung der
M u n k f
ldstrafe und
f 10 Jahre,
Ausweisung
nfung, für
usend Mark
5 Monate
hard Guter

er Mansfeld
Aufseher und
icht geborgen

mi 1923.

fen.

das träumend
geistern über-
weißen Ge-
mehr: Auch
Fürstin eines
bergs emsig
t. In loden-
märchenhaf-
ie das Men-
Sie erzählt
hlichen Lan-
Schänen in
ihrem Reich.
lud zersprin-
der Enge des
jagen. Doch
ern des Ber-
Stimme eines
hen erkannte
n Leben wie
Nein! Ein
inn und In-
gel in leuch-
uch die Ver-
sch von ihm

unterhaltung?
schwerlich das
en in jungen

Menschenherzen, von Versuchung und Verführung, von Sieg und Triumph. War es nicht schade um den Duft des Märchens, um den Zauber des Spiels, daß die schönen Gestalten als Verführerinnen erschienen? Aber ist jene Verkleidung Satans nicht Wahrheit? Das Spiel war bei dem Waldfest des evang. Volkshundes aufgeführt worden. Die Wiederholung war für solche gedacht, die für den von der Jugend her sich Bahn brechenden Stil einer neuen, reinen geselligen Freude Sinn haben. Im Kampf gegen die leichte, oberflächliche und geschmacklose Art, sich zu freuen, die heute modern ist, wächst in christlichen Kreisen, aber auch sonst, ein Stil heran, der Spiel und Musik, und nicht zuletzt die Werke unserer Dichter als Gaben Gottes bejaht, aber so, daß der tiefe Ernst, der den frommen Menschen nie verläßt, als Hintergrund hinter aller Freude steht und ihr die verklärende Weihe gibt. In dem Rahmen dieses Stils schlossen sich an jenem Abend an das Märchenpiel Pieder und Gedichte an. Eine prachtvolle Erzählung zeigte an einem heimwehkranken Mädchen, was Kindern die Heimat ist. Das Heimerlebnis gab somit den Grundton des Abends an. Zahlreiche Gäste hatten sich trotz des kühlen Wetters eingestellt. Die Kinderschule ist dankbar, ein reichliches Opfer bekommen zu haben. G.

Konzert des Kirchenchors in Liebenzell

Am Samstag abend brachte der Kirchenchor in Liebenzell im dortigen schönen auktischen Kurpark in teilweiser Wiederholung eines früheren Konzerts eine Aufführung zustande, die des Verichts nach manchen Richtungen wert ist. Schon das Programm wich von der üblichen Art ab; es standen nur wenige Nummern darauf, alle von anspruchsvoller Art: Die Begrüßung des Hans Sachs aus den „Meisterliedern“, der melodische Chor aus „Daphnis“ von Gluck, der 1. Satz aus Beethovens 1. Symphonie und zum Schluß ein reizvolles Märchenpiel. Das war schon für den Chor eine Leistung, wie sie weit über den Rahmen des in kleinen Gemeinden üblichen Chorgesangs hinausgeht. Man merkte es aber den Mitwirkenden an, wie sie freudig und begeistert sich mitführen ließen, wie sie spürten, daß der gemischte Chor eben doch der Tonkörper ist, der auch heute noch im Musikleben allenthalben das Feld gewinnen sollte. Der Chor, obwohl nicht sehr stark besetzt, klang wirklich gut, und in Aussprache und Tongebung war alle Mühe aufgewendet worden, um die mancherlei Klappen der Aufführung zu umschiffen. Auch das Orchester, ein zusammengestelltes Liebhaberorchester, hat sich wacker gehalten, besonders die Bläser, deren der Dirigent eine ganze Menge zusammengeholt hatte, verdienen ihr Lob; man muß nur immer wieder bedauern, daß die in derartigen Orchestern noch zu hörenden Instrumente, wie das Horn, die Oboe, die Flöte u. a. mit ihrem eigenartigen Klang für unser Volk eigentlich verloren gegangen sind. Woher kommt das? Ist es den Menschen heute zu mühsam, ein solches Instrument zu erlernen, das freilich erst schön klingt, wenn viele Übung dahinter liegt? Freilich der beste Kranz gebührt dem Dirigenten. Herr Hauptlehrer Haug-Ernst mußte sich tatsächlich keine Mühe verbieten lassen, um die ungeheure Arbeit zu bewältigen, die mit einer solchen Aufführung verbunden ist. Was dazu gehört, alle diese einander oft widerstrebenden Elemente unter einen Hut zu bringen, das Meistere in Schöpfung zu bringen und das Innere zusammenzuhalten, das wissen bloß die, welche schon ein derartiges Unternehmen geleitet haben. Dazu gehört Geschick und Takt in Musik und Umgang, eine gewisse Großzügigkeit, die nicht nur an das Nächste denkt, sonst gedeiht solch ein Werk gleich nicht. Herr Haug hat beides besessen. Freilich hatte er sich auch überallher tüchtige Mitarbeiter zu gewinnen verstanden; abgesehen vom Orchester sind besonderer Erwähnung wert die beiden Sänginnen Frä. Kugold-Liebenzell und Frä. Barth-Calw, die ihr Bestes zum Gelingen des Abends beitrugen. Muß so das Konzert ein durchaus gelungenes genannt werden, so ist um so mehr zu bedauern, daß es sehr schlecht besucht war. Es ist schwer zu sagen, wo das herkommt; die Kurorten haben verlagert; vielleicht hat doch die Mehrzahl einen andern Geschmack, oder war es ihnen am 16. Juni zu frostig, um ein Konzert zu besuchen? Ein Kurgast hatte sich in den Dienst der Sache gestellt, der zu dem Märchenpiel den verbindenden Text ganz ausgezeichnet

Das Eulenhäus.

Roman von E. Marlitt.

Klaudine kam herüber und verneigte sich.
„Setzen Sie sich, Klaudine.“
Aber sie machte keine Bewegung, sie blieb wie gelähmt.
„Die Herzogin stirbt?“ fragte sie heiser?
„Es steht in Gottes Hand, Klaudine.“
„Oh, durch mich, durch mich!“ murmelte das Mädchen.
Die Herzogin antwortete nicht. „Ich habe eine Frage an Sie zu richten,“ begann die alte Dame endlich, „sie ist so seltsam in dieser Stunde, Klaudine, wo der Todesengel vor der Pforte des Hauses steht; aber der, für den ich fragen soll, hat mir zur Pflicht gemacht, es gleich zu tun. Baron Gerold bittet Sie, Klaudine, seinem verwaisten Kinde die Mutter, ihm die Gattin ersetzen zu wollen.“
„Hoheit!“ schrie Klaudine auf. Sie trat einen Schritt zurück und stützte sich schwer auf den Marmorsims des Spiegels. „Ich danke,“ sagte sie dann, „ich verlange kein Opfer von ihm!“
„Gut!“ erwiderte die alte Hoheit streng. „Sie hatten es in der Hand, mit einem Schlag alle Lasterzungen verstummen zu lassen; Sie hatten es in der Hand, ein entsetzendes Leben für kurze Zeit zu erhalten, damit es in Frieden scheiden konnte.“
„Hoheit!“ höhnte Klaudine.
„Meine arme, unglückliche Tochter!“ seufzte die Fürstin.
„Hoheit, mein Leben für die Herzogin,“ flehte das Mädchen, „nur diese Demütigung nicht!“
„Ihr Leben? Nun, das sagt sich ja leicht, Klaudine —“
„Aber ich es beweisen dürfte!“ rief sie dann und

vortrug; so fügte sich alles zu einem harmonischen Ganzen zusammen, für den Dirigenten und den Liebenzeller Kirchenchor zum Ruhm und zu bleibender Erinnerung.

Wiederzusammentritt des Landtags.

(Stuttg.) Stuttgart, 19. Juni. Der Wiederzusammentritt des Landtags, der ursprünglich für den 27. Juni in Aussicht genommen war, ist jetzt auf den 3. Juli verschoben worden.

Der neue Entwurf zum Gemeindesteuergezet.

Das neue Württ. Gemeindesteuergezet ist jetzt dem Landtag zugegangen. Es befaßt sich mit der Gemeindeumlage für die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, der Wandergewerbesteuer, der Baulandsteuer, der Einwohnersteuer, Fremdenwohnsteuer, Vergnügungssteuer, Hundesteuer, den Getränkesteuern, der Gassteuer, dem Zuschlag zur Grunderwerbsteuer, der Wertzuwachssteuer, der Wegsteuer und sonstigen Steuern, die die Gemeinden mit Genehmigung der Ministerien des Innern und der Finanzen einzühren dürfen, außerdem mit der Amtskörperschaftsumlage.

Der Kartoffelkäfer.

Da der Kartoffelkäfer (Kolorado-Käfer) aus Amerika nach Frankreich eingeschleppt worden ist und sich dort bereits auf einem Gebiete von 250 Quadratkilometern ausgebreitet hat, besteht die Gefahr, daß dieser gefährliche Schädling auch nach Deutschland eingeschleppt wird. Die Einschleppung und weitere Ausbreitung muß deshalb möglichst verhindert werden. Der Kartoffelkäfer lebt auf Kartoffelkraut und allen anderen Nachtschattengewächsen, besonders auf Tomaten, aber auch auf Kohl, Disteln, Knöterich, Melde, Federich und Johannisbeersträuchern. Wo sich der Kolorado-Käfer zeigt, ist sofort der Ortspolizei Mitteilung zu machen, damit unverzüglich Gegenmaßnahmen ergriffen werden können. Außerdem ist die Biologische Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft in Berlin-Dahlem zu benachrichtigen.

Wetter für Donnerstag und Freitag.

Die nordwestlichen bis westlichen Winde dauern an. Am Donnerstag und Freitag ist immer noch meist bedecktes, kühles, auch zeitweilig regnerisches Wetter zu erwarten.

(Stuttg.) Stuttgart, 19. Juni. 6 Monate Gefängnis und 80 Millionen Mark Geldstrafe hat das Schöffengericht einem französischen Schieber, sowie 1 Monat Gefängnis und 800 000 Mark Geldstrafe seiner Gehilfin zubilligt. Der junge Pariser Henry Boutin hatte zahlreiche Fahrten nach Deutschland unternommen und wertvolle Waren in Stuttgart, Pforzheim, Berlin und München größtenteils mit Hilfe der Aristin Billard zusammengelassen, die dann im D-Zug unter den Postkisten versteckt über die Grenze geschmuggelt wurden. Die Waren hatten einen Wert von mindestens 9 Millionen Mark. Der Schieber hat sich, lt. „Württ. Ztg.“ sehr anerkennend über die Behandlung durch die Justizbehörden während seiner Haft ausgesprochen. Das fordert zu Vergleichen mit der Behandlung unserer deutschen Landsleute im besetzten Gebiet heraus.

(Stuttg.) Stuttgart, 19. Juni. Nach langer Redeschlacht hat gestern der Gemeinderat den Etat für 1922 verabschiedet und die Umlage in Höhe von 300 Pr. statt der geplanten 327 Pr. angenommen.

(Stuttg.) Stuttgart, 19. Juni. An der Technischen Hochschule befinden sich im laufenden Sommerhalbjahr 2220 Studierende, darunter 56 weibliche. Württemberger sind 1448, Nichtwürttemberger 772. Es entfallen auf die Architektur 238, Bauingenieurwesen 283, Maschineningenieurwesen und Elektrotechnik 1054, Chemie 443, allgemeine Wissenschaften 202. Dazu kommen noch 457 Nicht-eingeschriebene, zum Besuch von Vorlesungen ermächtigte Personen, darunter 203 weibliche, so daß die Gesamtzahl der Teilnehmer am Unterricht 2677 beträgt.

(Stuttg.) Kottweil, 19. Juni. Vom Stadtschultheißenamt wird geschrieben: Die Handelskammer hat sich über das

trat mit gefalteten Händen vor den Stuhl der Fürstin. Sie stand gerade in dem vollen Mondesstrahl, und der zeigte die halberloschenen Augen, das ganze verzweiflungsvolle Bild des Mädchens.

Die Herzogin erschrak. „Klaudine! Aber Klaudine!“ sagte sie begütigend.

„Glauben Hoheit denn wirklich, daß ich eine Ehrlose bin?“ fragte sie. Es klang so seltsam hastig, so gebrochen.

„Nein, mein Kind, denn eine solche würde Baron Gerold nicht zum Weibe begehren!“

Sie wich zurück. „Darum, nur darum!“ stammelte sie.

„Es ist mir sehr schwer geworden, dem Geslüster Glauben zu schenken,“ fuhr die Herzogin fort. „Aber, Kind, ich kenne das Leben; ich kenne meinen heißblütigen Sohn, kenne seine Macht über die Herzen der Frauen — und dich, die du vor ihm geschoßen, dich weiß ich plötzlich täglich in seiner Nähe! — Kind, Kind, ich glaube es dir, daß du nur die Freundin der Herzogin bist, aber du hast dich vermes-

sen, freventlich mit deinem Ruf zu spielen; du hast nicht verstanden, den Schein zu meiden, und darum — erfasse die Hand, die sich dir entgegenstreckt,“ setzte die Herzogin dringend hinzu. „Keiner wird es wagen, selbst die tollste Lasterzunge nicht, zu behaupten, daß Lothar von Gerold ein Weib an sein Herz zieht, das nicht rein ist wie die Sonne. Und er, mein Sohn — niemals würde sein Blick wieder diejenige suchen, die eines anderen Eigentum ist.“

„Ich bin fassungslos, Hoheit,“ sagte Klaudine.

„Du mußt dich fassen, mein Kind; er wartet unten in Bangen und Hoffen.“

„Hoheit,“ bat Klaudine, „er liebt mich nicht — es ist ein Opfer, das er der Ehre unseres Namens bringt. Ich

„unwürdige Verhalten“ des Wohnungsamts entrüstet, das fortgesetzt und bewußt mit falschen Angaben gearbeitet habe. Wegen dieser Beleidigung wird Strafantrag eingereicht. Dann wird die Unhaltbarkeit dieser Beziichtigungen sich ergeben.

(Stuttg.) Jungingen, 19. Juni. Ein Hundemörder treibt hier sein Unwesen. In den letzten Tagen sind mehrere Hunde, darunter sehr wertvolle, an Vergiftung zugrunde gegangen.

(Stuttg.) Eningen u. A., 19. Juni. Abends kurz vor 8 Uhr fuhr der Sohn des Fahrradhändlers Speidel von Göppingen mit einem Auto in schnellster Fahrt durch den Ort und geriet gegen den Plagbrunnen. Die Insassen — 4 Männer, darunter auch Speidel sen., und ein Mädchen — sowie der Führer des Wagens wurden herausgeschleudert und trugen schwerer und leichtere Verletzungen davon. Einer der Verunglückten war bewußtlos, doch stellte sich heraus, daß die Verletzungen nicht lebensgefährlich sind. Mit welcher Wucht das Auto gegen den Brunnen fuhr, zeigte die Beschädigung der fast kubischen steinernen Einfassung, von der ein großes Eck glatt weggerissen wurde. Am Auto wurden die vorderen Räder weggeschlagen, und der ganze Wagen ist stark beschädigt. Der anscheinend betrunkene Führer des Autos wurde auf das Polizeiwachzimmer genommen.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

Der Dollar stand gestern auf 152 129 M., der Schweizer Franken auf 25 840 M.

Mehlpreis.

Die Südd. Mühlenvereinigung hat den Richtpreis für Weizenmehl Spezial 0 auf 775 000 M pro Doppelzentner ab Mühle erhöht.

Märkte.

(Stuttg.) Stuttgart, 19. Juni. Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachtthof waren zugeführt: 27 Ochsen, 20 Bullen, 144 Jungbullen, 140 Jungrinder, 141 Kühe, 468 Kälber, 285 Schweine, 153 Schafe, 2 Ziegen. Verkauft wurde alles. Erlös aus je 1 Pfund Lebendgewicht: Ochsen I. 7200—7500 (letzter Markt: 6200—6450), II. 6300—7000 (5000—6000); Bullen I. 7100—7400 (5800—6000), II. 6300—6800 (4800—5400); Jungrinder I. 7300—7500 (6300—6600), II. 6700—7000 (5600—6000), III. 5900—6500 (4800—5300); Kühe I. 5900—6500 (4900—5400), II. 4500—5600 (3900—4700), III. 3200—4200 (2800—3700); Kälber I. 7300—7600 (6300—6500), II. 7000—7200 (5900—6100); Schweine I. 8500—8700 (7300—7600), II. 8100—8400 (7000—7200), III. 7600—7900 (6400—6800) Mark. Verlauf des Marktes: lebhaft.

(Stuttg.) Herrenberg, 19. Juni. (Schweinemarkt.) Die Zufuhr betrug 71 Milch- und 2 Läufer Schweine. Alles wurde verkauft. Das Paar Milchschweine kostete 770 000—900 000 Mark, das Paar Läufer 1 300 000 Mark.

(Stuttg.) Heilbronn, 19. Juni. (Schweinepreis.) Zugeführt wurden 166 Milchschweine und ein Läufer. Erstere kosteten 300 000—420 000 Mk., letztere 500 000—650 000 Mk. das Stück. Der Handel war stotend.

(Stuttg.) Ulm, 19. Juni. Der Schranne waren zugeführt: 49,64 Ztr. Dinkel, 27,16 Ztr. Gerste, 61,44 Ztr. Haber, 9,50 Ztr. Weizen, 9,92 Ztr. Roggen, 3,16 Ztr. Kernen. Preise per Ztr.: Dinkel 100—120 000, Gerste 80—120 000, Haber 80—95 000, Weizen 120—160 000, Roggen 85 000 bis 120 000, Kernen 145 000.

(Stuttg.) Ravensburg, 19. Juni. Die Schranne notierte folgende Durchschnittspreise pro Doppelzentner: Weizen 280 000, Roggen 397 000, Kernen 333 000, Gerste 322 000, Haber 230 000.

Die besten Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Berichtigungen in Zuschlag kommen. D. Schriftst.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seitzmann, Calw. Druck und Verlag der W. Döschner'schen Buchdruckerei, Calw.

„kann es nicht annehmen; haben Hoheit Erbarmen mit mir!“

„So bringt ein Opfer!“ rief die Fürstin, gereizt durch den Widerspruch. „Ist es ihre Ehre nicht wert, ein Opfer zu bringen? Ist es die nicht wert, die dort drüben mit dem Tode ringt?“

„Hoheit,“ flüsterte Klaudine, und ein Gedanke flog durch ihr armes, gemartertes Hirn, „ich will — ich will mit Baron Gerold sprechen.“

Die Herzogin hatte Erbarmen mit dem verzweifeltsten Mädchen. Sie goß ein Glas Wasser ein und brachte es ihr. „Beruhige dich erst, dann mag er kommen,“ sprach sie mild und führte die Zitternde zu einem Sessel.

„Der Herr Medizinalrat!“ sagte Fräulein von Böhsen eintretend. Ihr auf dem Fuße folgte die kleine Gestalt des Arztes.

„Hoheit verzeihen mein ungestümes Eindringen,“ begann er hastig; „ich erachte es jedoch für Pflicht, Eurer Hoheit mitzuteilen, daß die erlauchte Kranke sich in größter Lebensgefahr befindet. Hoheit sind durch den Blutverlust vollständig erschöpft, bis auf den Tod. — Professor Thalheim schlägt eine Transfusion vor; ich bin nicht abgeneigt, man soll nichts unversucht lassen. — Seine Hoheit ist entschlossen, das erforderliche Blut zu geben, jedoch — da es immerhin keine gleichgültige Operation ist — sie kann Folgen haben, die das Leben gefährden, wie Blutvergiftung und dergleichen — so müssen wir von der Person Seiner Hoheit absehen, da auch das Hausgesetz aus-

(Fortsetzung folgt.)

Pforzheim Bach- Beethoven- Bruckner- Musik-Fest

unter dem
Protektorat des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Gündert.

Musikal. Leitung:
Musikdirektor Albert Fauth.

Montag, d. 25. Juni 1923, 8 Uhr abends,

und
Dienstag, d. 26. Juni 1923, 7 Uhr abends,
in der Stadtkirche Pforzheim
Geistliches Konzert

(gleichzeitig Vereins-Konzert des Evang. Kirchengesangsvereins der Stadtkirche u. fünftes Vereins-Konzert 1922/23 des Orchester-Vereins Pforzheim).

Ende des Konzertes etwa 1/10 bzw. 1/9 Uhr.

Ausführende:

Frau Prof. Luise Lobstein-Wirz (Sopran), Heidelberg
Fräulein Marta Fuchs (Alt), Stuttgart
Kammersänger Alfred Wilde (Tenor), Berlin
Prof. Eduard Erhard (Bass), München
Konzertmeister Ottomar Voigt (Solo-Violine) vom
Landestheater-Orchester Karlsruhe
Emil Pfeifle (2. Solo-Violine), Pforzheim
Fritz Dietrich (Solo-Oboe), Pforzheim
Kammermusiker Adolf Weiss (Solo-engl. Horn),
Karlsruhe
Alfred Sichertmann (Orgel), Pforzheim,
der durch Mitgl. des Neuert'schen Frauen-Chores, des
Männer-Gesangs-Vereins Pforzheim und das Männer-
quartett „Wurzel“ bedeutend verstärkte
gemischte Chor des Ev. Kirchengesangsvereins
der Stadtkirche,
ein Mädchen-Chor der Hilda-Schule,
ein Knaben-Chor der Oberrealschule,
das Orchester des O.-V. P.

An 400 Mitwirkenden

Zur Aufführung gelangen zwei Bach'sche Kantaten und
Bruckner's Te Deum.

Mittwoch, d. 27. Juni 1923, 7 Uhr abends,
im Städt. Saalbau:
Kammermusikabend

Ende gegen 9/9 Uhr.

Ausführende:

Prof. Max von Pauer (Klavier), Stuttgart,
das Wendling-Quartett, Stuttgart,
Prof. Carl Wendling, Philipp Neeter,
Hans Michaelis, Alfred Saal,
Kammermusiker Hans Köhler (2. Bratsche),
Stuttgart,
Kammermusiker Karl Spittel (Flöte), Karlsruhe,
ein Kammer-Orchester aus Mitgliedern des
O.-V. P.

Das Programm umfasst Bach's 5. Brandenburger Konzert
(für Klavier, Solo-Violine, Solo-Flöte und Kammer-Orche-
ster), eine Klavier-Sonate und ein Streich-Quartett von
Beethoven und Bruckner's Streich-Quintett.

Der Konzertflügel Schiedmayer & Söhne
ist aus dem Lager von A. Uebel, hier.

Samstag, d. 30. Juni 1923, 7 Uhr abends,
im Städt. Saalbau:
Weltliches Konzert

(gleichzeitig sechstes Vereins-Konzert 1922/23 des
Orchester-Vereins Pforzheim).

Beethoven-Abend.

Ende gegen 9/9 Uhr.

Ausführende:

Solist: Prof. Gustav Havemann (Violine), Berlin
das Orchester des O.-V. P.

Das Programm umfasst das Violin-Konzert, die Ouvertüre
„Zur Weihe des Hauses“ und die fünfte Symphonie.

Ab Mittwoch, den 20. ds. Vorverkauf bzw. Vorbe-
stellung (für Auswärtige) der Konzertkarten und Pro-
gramme (mit Text) für die Mitglieder des Ev. Kirchen-
gesangsvereins und des O.-V. P. wie auch für alle sonstigen
Konzertbesucher bei Otto Rieckers Buchhandlung und
Buchhandlung G. Delfs zu folgenden Preisen (einschl.
Steuer Ein- und Garderobe-Gebühren):

Zykluspreis für die drei Konzertveranstaltungen
14000 Mk. bzw. für Mitglieder 9000 Mark.
Einzelpreis für eine der drei Konzertveranstal-
tungen 7000 Mk. bzw. für Mitglieder 4500 Mk.
Die Mitglieder beider Vereine (einschl. der Dauer-
kartenbesitzer des O.-V. P.) erhalten Konzertkarten zu

ermäßigten Preisen nur gegen Vorzeigen ihrer Mit-
gliedskarten. Diejenigen der O.-V. P.-Mitglieder (Mit-
glieds-Konzert- bzw. Orchestermitglied-Ausweiskarten)
müssen mit dem Vereinsstempel versehen sein.

Zu dem geistlichen Konzert am 25. ds. haben zu tritt
die Mitglieder beider Vereine, deren Familien-Namen
mit den Buchstaben A—K anfangen. Die Mitglieder
beider Vereine, deren Familien-Namen mit den Buchstaben
L—Z beginnen, haben dagegen erst Zutritt zu der zweiten
Aufführung am 26. ds.

Taschenpartituren bzw. Klavierauszüge etc. von
sämtlichen zur Aufführung gelangenden Werken sind in
Otto Rieckers Buchhandlung erhältlich.

Vorverkaufskarten vermittelt bis Donnerstag abend
Hptl. Aichele, Calw.

Bad Liebenzell. Kur-Konzert

am Donnerstag, den 21. Juni 1923
abends 8 Uhr

in den Städt. Kuranlagen
(bei schlechter Witterung im Kursaal).

Städt. Kurverwaltung.

Bäckerinnung Calw.

Die Innung ist genötigt, ab Donnerstag, den 21. ds.,
folgende Preise festzusetzen:

1 Brötchen, Wecken usw.	250 Mk.
1 Pfund Weißbrot	2500 Mk.
1 Kilogr. markenfrei Schwarzbrot	4300 Mk.
1 Pfund Zwieback	5500 Mk.
1 Pfund Nudeln	4500 Mk.

Bäckpreise:

1 rundes Blech	200 Mk.
1 langes Blech	250 Mk.
Backen von Brot und dickem Kuchen	70 Mk.
Brot zubereiten einschl. Hefe 1 Pfd.	300 Mk.

Schinken speck

eingetroffen

Fritz Freudenberger,
Bahnhofstraße.

Bruchleidende

bedürfen keiner Operation, oder eines lästigen Federbandes,
wenn Sie mein Bruchband „Ideal“ ohne Feder, eigenes
System, oder das Bruchband Kolumbus D. R. P. tragen,
das Beste was existiert, ruft und drückt nicht, Tag und
Nacht tragbar. Garantie für tadelloses Passen. Leib-, Nabel-
und Vorfallbinden, Gerabehalter usw. Langjährige Erfahrung
Reelle Bedienung.

Für alle Bruchleidende persönlich zu sprechen in Calw
Samstag, 23. Juni, von 2 1/2—5 Uhr
im Hotel „Adler“

Bandag.-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart, Kronenstr. 46.

Färberei Büsing Stuttgart

färbt und reinigt alles schön und gut.

Annahmestelle: W. Entenmann, Leder-
str. 91

60 Bau- und Hagstangen,
1 Seftmeter Langholz
5. und 6. Klasse hat zu verkaufen
Zmt
Jak. Luz, Büchenbronn, Pforzheim.

Spar- und Vorschubbank Calw, eingetragene Genossenschaft m. b. H.,
erledigt gewissenhaft und zu günstigen Bedingungen sämtliche bankgeschäftlichen Angelegenheiten, so die
Verzinsung von Bareinlagen. — Annahme von Spargelder. — An- und Verkauf von Wertpapieren.
Vermietung von Schrankfächern in neuerbauter Stahlkammer. — Geldwechsel.

Dankjagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die
wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres
lieben Gatten und Vaters erfahren durften, ebenso für
die trostreichen Worte des Herrn Dekan und für das
liebe Gedenken der beiden Herren, welche am Grabe
sprachen, sowie den Herren Ehrenträgern und dem zahl-
reichen Geleite zu seiner letzten Ruhestätte, ferner für
die schönen Blumenspenden sagen wir unseren tief-
empfundnen, innigsten Dank.

Calw, den 20. Juni 1923.

Frau N. Bühner
mit Angehörigen.

Endlich das elektrische Volks-Bügeleisen

Probe-Mustersendung enthaltend:
1 Stück 2 1/2 kg mit Zulig. Mk. 38 000.—
1 dto. 3 kg mit Zulig. Mk. 40 000.—
franko jeder Poststation per Nachnahme
od. Vorauszahlung durch die Spezialfabrik:
Elektrowerk Gebr. Rilling A.-G.
Dusslingen 48 (Württbg.)
Herstelllerin der vorzügl. Kep-Fabrikate.

Rührige Vertreter gesucht!



H A P A G

HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNITED AMERICAN LINES INC

Nach
AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.

Billige Beförderung über deutsche und
ausländische Häfen. — Hervorragende
III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal.
Erstklassige Salons u. Kajütendampfer

Etwa wöchentliche Abfahrten von

HAMBURG NACH NEW YORK

Auskünfte und Drucksaal durch

HAMBURG-AMERIKA LINIE

HAMBURG und deren Vertreter

in CALW: Paul Opp, Marktplatz.

Ziehungsbeginn 10. u. 11. Juli.

Wollen Sie mühelos und mit geringen Kosten

1000 Millionen = 1 Milliarde

erwerben? Den Weg zu Wohlstand und Reichtum

bietet die neue

Klassen-Lotterie.

Höchstgewinn auf 1 Doppellos

1000 Millionen

Höchstgewinn auf 1 ganzes Los

500 000 000

Se 2 Gewinne und 2 Prämien zu

200 000 000

u. **100 000 000**

Auf ca. 2 1/2 Lose 1 Gewinn.

1 Achtel 1 Viertel 1 Halbes 1 Ganzes 1 Doppellos

1250 2500 5000 10000 20000 Mk.

Zustellungsgebühr 50 M. extra. Versand auch ins Ausland.

J. Schweickert Württembergische Stuttgart

Lotterie-Einnahme Marktstrasse 6.

Postcheckkonto Stuttgart Nr. 8111. Fernspr. 1921.

Hier bei: **W. Winz, Friseur.**

Nur 200facher Friedenspreis!

W. Forstamt Hirsau.
**Papierholz-Weymuths-
forst- u. Grubenholz-
Verkauf**

am Dienstag, den 26. Juni
nachm. 4 Uhr im „Löwen“
in Hirsau aus Staatswald
Odenbrunnerberg, Altsburger-
berg, Lützenhardt u. Weiden-
hardt: Papierroller entündet,
2 Meter lang, Km. 15 I.,
36 II., 1 III. Rl. Weymouths-
forst 142 Km. Brägel, forst.
Grubenholz Stempel 11 Km.
Lösserzeichnisse von der Forst-
direktion G. J. S. Stuttgart.

Jüngeres Fräulein

mit guter Handschrift,
im Maschinensreiben und
den übrigen Kontorarbeiten
bewandert
kann sofort eintreten.

Marmorwerk Zeinach

Zuverlässiger Pferde- Knecht

für sofort gesucht.
Kopp,
Hof-Lützenhardt.

Suche für sofort
neues u. altes

Heu

zu kaufen, oder den
Grasertrag

von Wiesen.
Eberhard, zum „Fah“,
Bad Zeinach.

Einen gut erhaltenen
Kinderwagen

hat billig zu verkaufen.
Wer, sagt die Geschäfts-
stelle ds. Bl.

≡ Sie ≡
schädigen sich selbst

wenn Sie sich eine Zei-
tung halten, die nicht in
der Lage ist, Sie mit den
Wirtschaftsfragen auf dem
Laufenden zu erhalten, die
für Sie und Ihre Wirt-
schaft in Betracht kommen.

**Vor Schaden be-
wahren Sie sich**

wenn Sie eine Zeitung lesen,
die ein genaues Spiegelbild
des gesamten Wirtschafts-
lebens des Bezirkes gibt.
Darum bestellen Sie sofort
das „Calwer Tagblatt“.
Sie sind dann über Preis-
bildungen, Käufe und Ver-
käufe jegl. Art unterrichtet.